

Pressestimmen

Aus: Germanistik 57 (2016), H. 3-4, S. 732.

„Die Wahlverwandtschaften-Kritik gehört zweifellos zu den dichtesten und faszinierendsten Arbeiten Benjamins. Dennoch hat sie über Jahrzehnte eine eher nachlässige und missglückte Rezeption erfahren. Insofern kommt dieser Band einem Versäumnis nach. Systematisch leuchten seine Beiträge ‚die methodologischen, ontologischen, literaturtheoretischen, literatur- und kulturgeschichtlichen sowie metaphysischen Voraussetzungen‘ (26) des Essays aus. Dazu gehören u. a. Begriffsklärungen (solche der exemplarischen Kritik, des Schönen, Tragischen und Ausdruckslosen, der Treue und des Glücks), der Nachweis weitreichender Einflüsse (Kant, Cohen, Bloch), der Komplex George/Gundolf, die Frage nach der Stellung der Arbeit im Kontext der Goethe-Forschung sowie B.s Verhältnis zum Enzyklopädie-Artikel *Goethe*, schließlich seine Rezeption, etwa bei Adorno. Ein sehr schöner und wichtiger Band, der in jeder Bibliothek stehen sollte.“ (Momme Brodersen)

Aus: Goethe-Jahrbuch 143 (2017), S. 359-361.

„Jan Urbich [kommt] das Verdienst zu [...], in seinem [...] Beitrag Benjamins Auseinandersetzung mit Hegel und dessen *Logik* wie auch mit Hölderlin und dessen Konzept der Zäsur – gerade auch in deren unaufgelöstem Spannungsverhältnis zueinander – luzide herausgearbeitet zu haben. [...] Der Sammelband beweist in eindrucksvoller Weise, nicht zuletzt im Zusammenspiel der einzelnen Aufsätze, in welcher Weise sich Goethe- und Benjamin-Forschung heute produktiv aufeinander lassen können.“ (Peter Neumann)